

Zentrum weckt Hoffnungen

Solarzellenforschung in Halle soll Branche helfen - Haseloff: 3 500 neue Jobs bis 2010

Von KAI GAUSELMANN

Magdeburg/Halle/MZ. Die Erwartungen an das geplante Solarzellen-Forschungszentrum in Halle, kurz CSP, sind hoch. „Das ist eine Weichenstellung für die Technologieentwicklung in Sachsen-Anhalt“, sagte Wirtschaftsminister Reiner Haseloff (CDU).

Eine Hürde muss das Projekt aber noch nehmen: Die EU muss grünes Licht geben. 75 Prozent der 60-Millionen-Investition kommen aus Brüssel, den Rest tragen die Fraunhofer-Gesellschaft und die Bundesregierung. Haseloff rechnet mit der EU-Zustimmung bis zum Herbst, so dass das CSP spätestens 2008 sei-

ne Arbeit aufnehmen kann - zunächst in Räumen des schon bestehenden Fraunhofer-Instituts für Werkstoffmechanik in Halle.

„Ab heute kann man uns Lebensläufe schicken.“

RALF B. WEHRSPHORN
PROJEKTLEITER

Der Neubau auf dem Weinberg-campus soll 2010 fertig sein. Dort sollen Fraunhofer, Max-Planck-Institut für Mikrostrukturphysik und Martin-Luther-Universität (MLU) zusammenarbeiten. An der MLU soll auch ein neuer Studiengang „Photovoltaik“ entstehen. Geplant

sind 60 Jobs im CSP plus 30 Stellen für Diplomanden. „90 Prozent der Stellen werden neu besetzt“, sagte Fraunhofer-Projektleiter Prof. Ralf B. Wehrspohn. „Ab heute kann man uns Lebensläufe schicken.“

Das CSP soll neuartige Solarzellen entwickeln. Ziel ist etwa, durch Verfahren wie Fräsen und Polieren verunreinigte Rohstoffe, so genanntes schmutziges Silicium, so zu bearbeiten, dass man daraus Solarzellen herstellen kann, die genauso effektiv Sonnenlicht in Energie umwandeln wie sauberes Silicium. Das ist für die Industrie hoch interessant. Sauberes Silicium ist knapp und teuer. Die Preise schwankten zuletzt zwischen 100

und 200 Dollar pro Kilogramm - verunreinigtes ist mitunter für einige Dollar zu haben. „Bei den Solarzellen hat sich in den letzten 50 Jahren nicht allzu viel getan. Das wollen wir ändern“, so Wehrspohn.

Das CSP soll beitragen, Jobs in Sachsen-Anhalt zu erhalten und neue zu schaffen. Laut Haseloff belegt das Land bei der Herstellung von Solarzellen dank Q-Cells in Wolfen-Thalheim hinter Japan weltweit Platz zwei. 1 500 Beschäftigte hat die hiesige Branche, bis 2010 sollen es laut Haseloff 5 000 werden.

@ Informationen und Kontakt unter: www.iwm.fraunhofer.de

Zentrum sucht erste Spezialisten

Solarforschung in Halle

Halle/MZ/go. „Das ist eine wunderbare Entscheidung, geradezu eine Lichtentscheidung“ - so freut sich Halles oberster Wirtschaftsförderer, Heinz Friedrich Franke, über die Entscheidung, in Halle ein Solarzellen-Forschungszentrum anzusiedeln. Das geplante Zentrum (die MZ berichtete) beschert der Stadt 90 Arbeitsplätze, darunter 30 Stellen für Diplomanden - das ist schon eine gute Nachricht. Die bessere Nachricht ist: Es sind durchweg Jobs für Hochqualifizierte, die in der Saalestadt entstehen.

„Das Spektrum reicht vom Wissenschaftler und Ingenieur bis zum Techniker“, sagt Jörg Bagdahn, Geschäftsfeldleiter Mikrosystemtechnik und Nanotechnologien am Fraunhofer-Institut für Werkstoffmechanik. Dort wird das neue Zentrum zunächst seine Arbeit aufnehmen - spätestens im nächsten Jahr. Ein Neubau soll bis 2010 auf dem Weinberg-Campus entstehen.

Bewerbungen, so Bagdahn, könnten ab sofort an das Personalreferat des Fraunhofer-Instituts gerichtet werden. Schwerpunkte liegen in den Bereichen Werkstoffwissenschaft und Materialanalytik sowie in den Technologien Löten, Kleben und Kunststofftechnik. Gesucht werden außerdem Mitarbeiter mit Erfahrungen im Bereich der Gießertechnik und der Bearbeitung spröder Materialien.

Demnächst werde das Institut erste Stellen auch offiziell ausschreiben. Mit einem Übermaß an Bewerbern ist indes kaum zu rechnen. Derzeit gebe es in diesem Berufszweig „eine große Differenz von Angebot und Nachfrage“, sagt Wissenschaftler Bagdahn. Die Photovoltaik-Branche ist weltweit auf der Suche nach Fachleuten.

Wirtschaftsförderer Franke betont, dass neben den Bereichen Bio- und Nanotechnologie ein weiteres großes Kompetenzfeld in Halle entsteht. Damit könne man nun auch bei anderen Unternehmen werben.

Halle erhält Meilenstein der Solarforschung

HALLE (mas). Halle bekommt ein großes Solarforschungszentrum. Baustart soll noch in diesem Jahr sein. Fraunhofer-Gesellschaft und Landesregierung sprachen diese Woche von einem Center für Silicium-Photovoltaik (CSP), wo ein „weltweit einmaliges“ Kristallisations- und Materialanalysezentrum entstehen soll.

In einer Pressemitteilung aus der Staatskanzlei war von einem „Meilenstein auf dem Weg zum Solar Valley in Sachsen-Anhalt“ die Rede. In Anlehnung an den für Innovationen bei Zukunftstechnologien stehenden IT-Forschungs- und Entwicklungsstandort „Silicon Valley“ in den USA will Sachsen-Anhalt mit Blick auf die bereits prosperie-

rende Sonnenenergie-Industrie, insbesondere in Thalheim bei Wolfen, die Keimzelle für Solartechnologien weiter ausbauen.

Betreiber des CSP werden die Fraunhofer-Institute für Werkstoffmechanik in Halle und Freiburg und das Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme in Freiburg sein. Wann das Zentrum starten kann, hängt im Moment noch von der Zustimmung der EU ab.

Nahezu zehn Prozent der Welt-solarzellenproduktion stammen inzwischen aus Sachsen-Anhalt, erklärte Wirtschaftsminister Reiner Haseloff im Zusammenhang mit der freudigen Nachricht. Bedroht ist das Wachstum von steigenden Siliziumpreisen. An Auswegen soll das CSP arbeiten.